

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 10: **Konstruktion, Material und Detail = Construction, matériau et détail
= Construction, material and detail**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buch- besprechung

The Main Square: Functions and daily uses of Stortorget, Malmö

Perla Korosec-Serfaty
Aris, Nova series Nr. 1, 1982
University of Lund, Sweden

Zur Funktion der öffentlichen Räume

Die gebräuchliche Bewertung von Bauten (post-occupancy evaluation) kommt von den Vereinigten Staaten aus nach Europa; die Analyse der Funktion der öffentlichen Räume scheint dagegen im Hintergrund zu bleiben, mit Ausnahme einiger weniger Neuerscheinungen über die Gestaltung von Fussgängerzonen. Allein das Prinzip, dass ein Teil der Stadt den Fussgängern gehören soll, wird in solchem Grade als eine Befreiung vom Motorverkehr begrüsst, dass die Idee von vornherein mit positivem Vorurteil aufgenommen wird. Die Art und Weise hingegen, wie ein Raum neugestaltet werden soll, wird eher vernachlässigt. Es wäre aber gerade interessant zu erfahren, wie das Echo darauf beim Benutzer ist.

Die plötzliche Wiederaufwertung eines Platzes macht uns die Gefahr der «Musealisierung» bewusst. Die öffentliche Hand scheint sich mit der Idee zu gefallen, der Bevölkerung das Bild einer neukonzipierten städtischen Szenerie zu bieten, gleichsam als ein Wahrzeichen der Vitalität der Stadt. Besonders der Hauptplatz eignet sich für solche Versuche als allen zugänglicher, zentraler Treffpunkt. So besteht die Tendenz, dass der Teil (Platz) dem Ganzen (Stadt) sein besonderes Gepräge gibt. Zudem erhöht diese Zurschaustellung von «Urbanität» den sinnbildlichen Wert des Platzes, während die Veränderungen, die der Bodenspekulation oder dem Interesse an der Grundrente zu verdanken sind, wohl verborgen bleiben. Eine Neugestaltung gilt als nützliches Unternehmen, das im Interesse der allgemeinen Stadtverschönerung steht, selbst wenn diese Massnahme nur die Idealisierung eines spezifischen, partiellen Bildes der Stadt darstellt.

In der vorliegenden Studie über Stortorget, den Hauptplatz von Malmö, wird seine historische Entwicklung von seiner Entstehung im 16. Jahrhundert bis in unsere Tage

und bis zu seiner kürzlich erfolgten Neugestaltung nachvollzogen. Die zunehmende Verengung des Raumes durch das Sichausbreiten der Bürogebäude, durch Handelsbetriebe und neuerdings durch die Autos zwingt zu einer Neudefinition der Rolle des Platzes mit seiner ursprünglichen Funktion als geselliger Treffpunkt und als Ort der Musse für die Bevölkerung. Der Verfasser zeigt anhand von Zahlen detailliert die Ergebnisse der Untersuchungen einer Forschungsgruppe auf. Diese hat zunächst eine Anzahl von Presseartikeln konsultiert und Studien zur Ikonographie des Platzes gemacht, um dann eine methodische Studie zum Verhalten der Platzbenutzer und -besucher zu machen: welches sind ihre täglichen Wege und Haltegewohnheiten. Die verschiedenen Unterbezirke des Platzes von Malmö scheinen den täglichen Bedürfnissen seiner Besucher zu entsprechen und sich auch für gelegentliche Veranstaltungen zu eignen. Der Verfasser schliesst daraus auf das Vorhandensein eines gewissen Spektrums räumlicher Reserven – ein Konzept, das er bei dieser Gelegenheit erfindet.

Uns interessiert hier besonders eine Frage: bis zu welchem Grade kann die Gestaltung eines öffentlichen Raumes dessen Publikum zur Benützung ermutigen oder gar eine kollektive Kreativität bewirken? Die Antwort ist nicht einfach. Die Besucher des Platzes eignen sich gewissermassen, konkret und symbolisch, Teile von diesem an, sie entwickeln eine Art Identitätsgefühl dazu. Aber die «Konsumierung» des Ortes ist keineswegs die, die man sich hätte wünschen können, nämlich das Privileg jedes einzelnen. Im Verhalten der Platzbesucher widerspiegelt sich nur im kleinen das Verhalten der ganzen Gesellschaft: Kinder und alte Leute sind auch hier ausgeschlossen. Ein Publikum verdrängt ein anderes, eine unangenehme Wahrheit, da sie keineswegs der Forderung nach Demokratisierung des öffentlichen Raumes entspricht.

Ein vereinfachtes wenn nicht einseitiges Leitbild von städtischer Gemeinschaftsform lag hier wieder einmal der Neugestaltung des Platzes zugrunde, von der man sich erhofft hat, dass sie zu einer Wiedervereinigung der Bevölkerung beitragen würde, so dass jedem ein Teil von dessen Belebtheit zukommen kann. Aber unter den gegebenen Umständen erlaubt die Schematik der Vorstellung nicht das Erreichen des gesteckten

Ziels.

Das Verdienst dieser Studie liegt in erster Linie darin, dass sie methodische Mittel zur Analyse bietet und das Funktionieren des Platzes genau zu erhellen sucht. Der spezielle Fall von Malmö hat in dieser Hinsicht eine universellere Bedeutung, ist gleichsam ein Musterfall. Es ist auch interessant zu sehen, welche Fragen sich Camillo Sitte 1889 hinsichtlich der Gestaltung von Plätzen gestellt hat, die heute in psychosozialologischen Fragestellungen wieder aufgegriffen werden. Es genügt vielleicht, darauf hinzuweisen, dass Gemeinschaft und Raum voneinander untrennbar sind. *Gilles Barbey*

Neu- erscheinungen

Bauernhaus der Schweiz

Blaser, 1983
210 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
teilweise vierfarbig, Format
24,6×27,6 cm, Fr. 78.–
Verlag Birkhäuser, Basel

Gottfried Honegger

Tableaux-Reliefs/Skulpturen
1970–1983
Serge Lemoine, 1983
136 Seiten, 24 Farbtafeln, Format
24×28 cm, Deutsch und Französisch,
Fr. 78.–
Waser Verlag, Zürich

Habitat Groupe

Aménagement local et procédure
d'octroi de permis de construire
Recommandations aux cantons et
aux communes
Walter Gottschall, Hansueli Remund
72 pages, illustré, format A 4, Fr. 6.–
Office fédéral des imprimés et du matériel,
3000 Berne

Der Fahrner-Prozess

Ein Beispiel für die Problematik von
Kunst und Justiz
Mit Beiträgen von Jean-Christophe
Ammann, Frank Geerk, Franz Meyer,
Dietmar Mieth, Patricia Remy
und Martin Schubarth
120 Seiten, 8 Fotos, davon eine far-
big, Fr. 18.–
Lenos Verlag, Basel

Frank Lloyd Wright und Europa

Heidi Kief-Niederwöhrmeier, 1983
456 Seiten, ca. 600 Abbildungen,
Format 17×20 cm, DM 54.–
Krämer Verlag

Idee+Form+Architektur

Egon Schirmbeck
228 Seiten, ca. 220 Abbildungen und
Fotos, Format 17×20 cm, DM 48.–
Krämer Verlag

317 Kunsthandwerker der Schweiz

Nachschlageführer
256 Seiten, Deutsch/Französisch, illu-
striert mit zahlreichen Fotos, zweifacher
Index (alphabetisch und nach
Kantonen geordnet), Geographiekarte,
Fr. 29,50
Verlag J. P. Clavien, Etoy VD

Die Sonnenuhr

Geschichte – Theorie – Funktion
René R. J. Rohr, 1982
216 Seiten, mit 356 einfarbigen und
21 vierfarbigen Abbildungen,
DM 98.–
Verlag Callwey

Mauern und Wege

Gestaltungselemente im städtischen
Bereich
Dieter Boeminghaus, 1982
160 Seiten, mit 1066 einfarbigen Ab-
bildungen, DM 68.–
Verlag Callwey

Architektur in Hannover seit 1900

Herausgegeben von der Architekten-
kammer Niedersachsen, 1981
168 Seiten, mit 533 Abbildungen und
Grundrissen sowie 2 Plänen,
DM 20.–
Verlag Callwey

Das Zeichnen des Architekten

C. Krause, 1983, 2. Auflage
232 Seiten, mit zahlreichen Abbil-
dungen, Format 23×27 cm, DM 68.–
Bauer Verlag

Sport in der Grundschule

Sigurd Baumann, 1983
Band 1, Turnen
144 Seiten, mit über 100 Zeichnungen
und Fotos, Format 14,8×21 cm,
DM 24,80
Limpert Verlag Bad Homburg

Architektur und Konvention

Modelle zum Verhältnis von Entwurf
und Erwartung
William Hubbard, 1983
147 Seiten, Format 14×19 cm,
DM 29,80
Vieweg

«Dampfdiffusionsprobleme im Griff»

H. Bangerter, 1983
136 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen,
Fr. 63.–
CRB Schweizerische Zentralstelle für
Baurationalisierung, 8003 Zürich